Martin Luther Kirche

RUF 2022 Juni-August

Martin Luther Gemeinde Ottawa

933 Smyth Rd

Ottawa, ON K1G1P5

Ph (613) 733-5804

lutherinfo@gmail.com

www.glco.org

Andacht

Liebe Gemeinde,

es gibt Zeiten, da ziehen wir Bilanz. Wir schauen zurück und fragen uns: Was war gut, was war schlecht in den vergangenen Jahren? Was hat uns aufgehalten und was hat uns nach vorne gebracht? Wir ziehen Bilanz und schauen auf das, was unterm Strich herausgekommen ist.

Sie schauen zurück und ziehen Bilanz und können dabei vielleicht lachen oder zumindest lächeln, oder sie müssen dabei seufzen und mit aufsteigenden Tränen kämpfen, mit Tränen der Trauer, der Enttäuschung, der Wut.

Ja es gibt Zeiten, da ziehen wir Bilanz und manchmal schleicht sich vielleicht in solchen Zeiten das dumpfe Gefühl ein, das Meiste oder sogar alles, könnte vergeblich, umsonst gewesen sein.

Sie fragen sich: Was ist bloß los? Und sie fühlen sich verraten und verkauft, im Stich gelassen und Mutterseelenallein.

Für solche Zeiten, in denen es schwer fällt Stand zu halten, brauchen wir Orientierung und Halt, etwas, an dem wir uns ausrichten und festmachen können, so ausrichten und festmachen, dass wir nicht zu Boden gehen und nicht abstürzen, wenn alles wackelt und wankt.

In einer Geschichte wird genau davon erzählt. Eine Frau, die Bilanz zieht, die zurückschaut auf ihre vergangenen Jahre, schläft erschöpft ein und beginnt zu träumen: Sie geht am Meer entlang. Aber sie geht nicht allein; sie geht „mit Gott“, und am dunklen Nachthimmel erstrahlen – Streiflichtern gleich – Bilder aus ihrem Leben. Und währenddessen sind immer zwei Paar Fußspuren im Sand zu sehen, die der Frau und die Gottes. Als das allerletzte Bild an der Frau vorübergezogen ist, blickt sie noch einmal zurück, zurück auf die ganze Wegstrecke, die bislang gegangen worden ist. Sie blickt zurück und sie erschrickt, denn an vielen Stellen ihres Lebensweges sieht sie nur eine Spur im Sand. Sie sieht nur eine Spur und sie erinnert sich daran, das dort, wo die zweite Spur verschwunden ist, die schwersten Zeiten ihres Lebens zu verzeichnen sind.

Besorgt wendet sich die Frau an Gott, und sie sagt – mit zitternd, zagender Stimme: „Gott, als ich anfing, dir nachzufolgen, da hast du mir etwas versprochen. Du hast mir versprochen, auf all meinen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt muss ich

entdecken, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Nur eine Spur! Warum, warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte? Warum nur, warum?

Gott sah die Frau lange und bedächtig an. Er sah ihr in die Augen und in ihre Seele, und dann sagte er: „Mein liebes Kind, ich liebe dich, und ich werde dich nie allein lassen, was immer auch geschieht. Ich werde dich nie allein lassen, erst recht nicht, wenn du in Nöten und Schwierigkeiten bist. Dort, wo du nur eine Spur im Sand gesehen hast, da habe ich dich treu getragen."

Die Frau wachte auf, aber immer noch hatte sie die Stimme im Ohr:

„Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht." (Josua 1,5)

„Ich will dich tragen. Ich will heben und tragen und erretten." (Jesaja 46,4)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus.

Uns allen kann es so gehen wir der Frau in unserer Geschichte. Wenn wir Bilanz ziehen und auf unseren Lebensweg zurückschauen, dann haben wir vielleicht auch an der ein oder anderen Stelle das Gefühl: Da gibt es plötzlich nur noch ein paar Fußspuren im Sand. Gerade da, wo wir dringend Begleitung brauchten, sehen wir uns dann fallengelassen und allein. Aber gerade da dürfen auch wir auf das hören, was uns Gott zu sagen hat. Und wenn wir das tun, dann werden wir erkennen, warum die zweite Spur verschwindet. Sie ist nicht fort, weil Gott gegangen ist; sie ist nur deshalb nicht mehr zu sehen, weil er uns längst in seine Arme schließt, weil er uns zu sich zieht, um uns ganz nahe zu sein, weil er uns trägt und niemals fallen lässt, was immer auch geschieht.

Amen

Unser AGM vom 15.05.2022

Neues aus der Gemeinde

Am 15.05.2022 konnten wir nach längerer Pause (durch Corona) endlich wieder eine Gemeindeversammlung abhalten.

Die Finanzen wurden offengelegt und die Gründe für die Schließung des Kindergartens im letzten Jahr wurden noch einmal erklärt.

In der Coronazeit wurde einiges in unserer Kirche neu gemacht und repariert, was noch fehlt und was auf der AGM abgestimmt wurde ist, dass der Fahrstuhl in der Kirche general saniert wird und die Pottholes auf dem Parkplatz um unsere Kirche herum ausgebessert werden.

Hoffen wir, dass die schlimmste Phase der Corona Pandemie hinter uns liegt und kirchliches Leben nun wieder besser gemeinsam möglich ist.

Hoffen wir auf gemeinsame Feiern, Zusammenkünfte und Ideen.

Es wurde öfters darum gebeten und darauf aufmerksam gemacht, das Freiwillige gesucht werden, denn wie sie wissen, kann eine Gemeinde nur durch Mitarbeit funktionieren.

Wofür werden Freiwillige gesucht?

Für Aufgaben, die sie wahrscheinlich alle schon gemacht haben. Leider gab es eine Art Stillstand im Gemeindeleben durch Corona und nun muss sich alles wieder einpendeln…

- Kaffee und Kuchen

Jetzt wo es wieder möglich ist sich zu treffen, wollen wir unser Kirchenkaffee wieder starten. Zunächst einmal im Monat nach dem Joint service.

Das geht natürlich nur, wenn jemand bereit ist, Kaffee zu kochen, in der Küche zu helfen und Kuchen mitzubringen. Ich weiß, dass das vor der Pandemie auch gut geklappt hat, deshalb denke ich, hier Freiwillige zu finden ist bestimmt kein großes Problem.

Neben dem Kirchenkaffee gibt es seit März auch Dienstags Vormittags Kaffee in der Kirche. Auch dafür brauchen wir helfende Hände. Im Moment hilft Heather Ladoceur, aber wenn man hier mehr Helfer hat, wir es natürlich einfacher.

- Gartenarbeit

Wir haben einen wunderschönen Garten vor unserer Kirche. Oder denken sie an die Blumen und Pflanzen um die Kirche herum. Es sieht wunderschön aus. Der Garten lädt ein zum verweilen, er schafft Ruhe und hat sogar ein Labyrinth. Wie sie alle wissen macht so ein Garten aber auch Arbeit. Wir haben einen Gartenservice, der den Rasen mäht. Wir haben einige Freiwillige, die sich aufopferungsvoll um die Blumen und den Garten kümmern, aber hier brauchen wir wirklich mehr Leute und Hilfe.

- Lesedienste

Vielleicht haben Sie ja Lust Sonntags im Gottesdienst auch mal das Evangelium zu lesen und/ oder hinterher die Kollekte mit zu zählen. Für jeden Sonntag brauchen wir einen LeserIN und zwei Personen, die das Geld hinterher zählen.

- Besuchskreis, Geburtstagskarten schreiben
- Kindergottesdiensthelfer
- Gelegentliche Helfer in der Küche bei größeren Treffen (die hoffentlich wieder stattfinden können, z.B. Sauerkrautessen oder eine Art Oktoberfest).

Wie Sie sehen, sind es viele Aufgaben, aber alle nicht so schwer und wenn man es verteilt und nicht einige wenige alles machen, dann macht es auch gleich viel mehr Spaß.

Vielleicht denken einige von Ihnen, ich bin langsam doch zu alt und traue mir eigentlich nicht mehr so richtig zu etwas zu machen.

Denken Sie noch einmal nach, vielleicht gibt es ja doch etwas.

Wir wissen auch, dass vor allem Gemeindeglieder aus dem Church Council besonders in den letzten beiden Jahren viel Arbeit übernommen haben.

Vielen Dank dafür!

Wie es in dem Gottesdienst vor der Hauptversammlung schon anklang kann eine Gemeinde nur so funktionieren:

Paulus schreibt (I Korinther 12)

Vielen Dank Viele Glieder – ein Leib
12 Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. 13 Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt. 14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15 Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib? 16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib? 17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch? 18 Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat. 19 Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib? 20 Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer. 21 Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht. 22 Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten; 23 und die uns weniger ehrbar erscheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und die wenig ansehnlich sind, haben bei uns besonderes Ansehen; 24 denn was an uns ansehnlich ist, bedarf dessen nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben, 25 auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen. 26 Und wenn ein Glied leidet, so

leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. 27 Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied.

Auf der AGM wurde auch ein neuer Church Council gewählt.

Das sind die Mitglieder des neuen Church Council (Alphabetisch geordnet)

Ute Davis

Klaus Edenhofer

Carole Moritz (neu im Church Council)

Klaus Moritz

Sheri Pendlebury

Alfred Popp

Heidi Rausch

Silke Schwarz (neu im Church Council)

Esther Shoemaker

Barbara Turner (neu im Church Council)

Konrad von Finckenstein

Christina Wendorff

Barbara Zabel

A farewell message to the MLK Congregation

Now that my resignation has taken affect, I have been asked to provide you with a synopsis of my tenure as the Co-President of the MLK Council over the past four and a half years.

It all started in December, 2017 when I was approached to accept a council position on the newly established council for the German Martin Luther Church (herein referred to as MLK). The council was to consist of representatives from MLK and the former Mount Calvary Lutheran Church. At our first council meeting on December 4, 2017, I was appointed Co-President along with Konrad von Finckenstein. I was honoured to accept the position and felt that my past experience as a former council member and trained facilitator would be beneficial to all parties concerned. Over the past years, it has been my pleasure to prepare agendas and facilitate monthly council meetings as well as AGMs and retreats. My thanks and appreciation goes out to all current and past council members and in particular to Konrad for his guidance and assistance.

The following is a synopsis of my tenure as your council member:

2018 proved challenging as we transitioned into one church while continuing the English and German traditional services. With the guidance of Pastor Demke, we were able to meet the challenges that confronted us. Leaving the spiritual side to the Pastor, I focused on the business side of the church operations. Along with Konrad, we negotiated a fair price for the sale of the Preston Street property and the proceeds of which we have invested for future use.

With the closing sale of the property in 2019, I was tasked to arrange the relocation of certain items to the Smyth St building. With the assistance of Klaus Moritz, the memorial plaques were mounted in the new building. Next was the moving of the organ and piano. Luckily I had contacts in the piano moving business and the items were moved professionally. With the assistance of fellow members, the remaining items at Preston St were boxed and relocated to the Smyth Rd building and other items were donated to charitable organizations. All unwanted items were placed in a dumpster which I arranged to be placed at Preston St. This contact proved invaluable as dumpters were needed when we renovated the manse for Pastor Kierschke and her family.

My involvement in the future of the Kintergarden over the years has been minimal other than to review possible building renovations. I felt this was better left to the experts directly involved with this project.

Aside from co-chairing the monthly meetings, I am proud to have initiated the following over the last few years:

- Negotiated a cleaning contract of our church building with JaniKing which also led to the addition of sanitizing the premises during Covid restrictive measures
- Negotiated preferred rates for our GIC investments with Meridian Credit Union
- Negotiated an outside lawn maintenance contract with Hansen Lawn Care
- Contracted a painter to complete the manse painting during covid and in an expediated timetable prior to Pastor Judith's arrival
- Contracted dumpsters as required at Preston St, Smyth St, and the manse
- Responsible for the Parking Rental Agreements and associated duties
- A member of the Sanitizing Committee ensuring that all covid restrictive measures were in place
- Contracted the building of storage cabinets in Mount Calvary Hall for our renters
- Contracted the replacement of the cement sidewalks
- Contracted Waste Management for a dumpster and weekly removal of our garbage

It should be noted that none of the above could have been done without the support of my fellow council members. It is their continued dedication and volunteering to take on tasks that no one else will that keeps our church going.

I will continue to support our church as we go forward into the future. However, our future is in you as a member to step up and volunteer to assist your council members in going forward.

Auf Wiedersehen

Sonny

Konfirmationsgottesdienst 22.05.2022

Trotz des Thunderstorms einen Tag zuvor hatten wir einen sehr schönen Konfirmationsgottesdienst mit wundervoller musikalischer Unterstützung von MaryAnn und Peter Foley aber auch von Signhild und Martin Damus. Vielen Dank!

Auf dem Bild sehen Sie unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden

(Freda Bohnekamp, Aleah Shoemaker, Jakob Kierschke, Bianca Mallet, Pastor Judith Kierschke, Evan Araya, Isabelle Mallet).

Das Thema des Gottesdienstes war das Licht, das wir in Jesus haben. Durch die letzten 2 Jahre Konfirmationszeit (während der Pandemie) hindurch begleitete uns eine Bearbeitung des Psalmes 27 sehr, der auch im Konfirmationsgottesdienst gebetet wurde:

Psalm 27 German

Gott ist mein Licht, wenn es finster ist. Wenn ich Angst habe, ist er mein Schutz.

Vor wem sollte ich mich fürchten? Vor den Menschen? Gott ist stärker. Vor dem Alleinsein? Gott ist bei mir. Verlass mich nicht, Gott, zeig mir meinen Weg, und begleite mich dabei. Wenn du bei mir bist, habe ich Mut. Wenn du mir hilfst, bin ich stark. Du Gott, bist mein Licht in der Finsternis und mein Schutz in der Nacht. Ich danke dir, dass du mir hilfst.

Erinnern Sie sich noch an Ihre Konfirmandenzeit?

Kennen Sie jemanden, der nach dem Sommer an unserem neuen Konfirmandenkurs teilnehmen möchte?

Bitte kontaktieren Sie Pastorin Kierschke, wir freuen uns auf neue Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Was macht unsere Pastorin in NIAGRA FALLS und COSTA RICA?

Als es noch richtig kalt war, vor Ostern, war ich auf einem Spiritual Retreat der ELCIC in Niagra Falls. Zusammen mit meiner deutschen Kollegin (Pastroin Annika Klappert) aus Toronto haben wir daran teilgenommen.

Es war das erste Retreat, welches „nach“ Corona wieder IN PERSON statt fand. Das hieß für uns beide auch das erste mal unser Kolleginnen und Kollegen persönlich und nicht nur über Zoom kennen lernen. Auch habe ich hier unsere Bischöfin Susan

Johnson und unseren Bischop Michale Pryse das erste mal persönlich sprechen können.

Bischop Susan Johnson arbeitete mit uns an ihrem neuen Buch „Praying the catechism“. Wir haben uns die 3 Tage auf das „Vater Unser“ fokussiert. Natürlich kennen wir das Vater Unser alle in uns auswendig, das ist nichts neues für uns, oder doch?

Wenn Sie in den Gottesdienstplan gucken, werden Sie sehen, das es im Sommer eine keine Predigtreihe zum „Vater Unser“ gibt, und auch im Gesprächskreis werden wir darüber sprechen. Es wird interessant werden!

Auf dieser Tagung, wie auch in Costa Roca, war es neben dem inhaltlichen vor allem sehr schön, die Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Nach Ostern war ich mit den Kindern für knapp 2 Wochen in Costa Rica.

Es war wirklich wunderschön. Aber es war kein reiner Urlaub.

Es war ein Treffen aller deutschspachigen Pfarrerinnen und Pfarrer (plus Familien und Personen aus Deutschland), die zur EKD gehören und in Amerika arbeiten (Canada (als einziges Land mit 2 Vertretern aus Toronto und Ottawa), USA, Mexico, Costa Rica, Guatemala, Brasilien, Chile, Columbien).

Nach der Pandemie war es nun nach längerer Zeit wieder das erste IN PERSON Treffen, normalerweise findet es jährlich statt.

In der Regel arbeiten wir zu bestimmten theologischen oder gesellschaftspolitischen Themen und laden uns Referenten dazu ein. Diese Jahr war es anders. Wir hatten alle das Gefühl, dass es an der Zeit ist, die Pandemie und was diese mit der Arbeit, der Gemeinde und Kirche gemacht hat und noch macht zu reflektieren. Wir hatten also keine Referenten, sondern haben uns viel ausgetauscht, viel reflektiert und gemeinsam geguckt, was ist passiert, wie geht es uns, wie geht es den Gemeinden, was war möglich, was ist nun möglich?

Sie haben es bei unserer Gemeinden gesehen. Wir hatten teilweise nur online Gottesdienste, wir konnten nicht richtig gemeinsam singen, wir hatten Beschränkungen in der Teilnehmerzahl, wir feiern das Abendmahl immer noch nicht wie vorher. All das ist schwer für eine Gemeinde. Und wenn sie denken, Canada wäre vorsichtig, dann kann ich ihnen sagen in anderen Ländern waren die Restriktionen noch viel weitreichender (z.B. in Chile, da durften die Menschen ihre Häuser wochenlang nur mit polizeilicher Genehmigung zum Einkaufen verlassen – in anderen südamerikanischen Ländern durften Menschen über 65 gar nicht mehr raus).

Natürlich ist das ein Thema für die Gemeinden aber auch für die Pastoren.

Ich habe meine Arbeit genau in der Pandemie begonnen. So haben wir uns das alle nicht gewünscht und vorgestellt.

Darüber mit anderen Pastoren zu sprechen, die ähnliches erleben war gut für alle Beteiligten.

Aber natürlich war es nicht nur Arbeit. Wir haben auch ein bißchen das wunderschöne Land kennen gelernt, z.B. auf eine Flussfahrt, auf der wir große Krokodile gesehen haben.

Dann war die deutsche Botschafterin von Costa Rica bei uns und hat uns von ihrer Arbeit erzählt und jemand vom interamerikanischen Gerichtshof für Menschenrecht, deren Sitz in Costa Rica ist.

Ich muss sagen, dass ich Mittel- und Südamerika bisher wenig kannte,umso interessanter ist es, nun über die Kollegen und Gemeinden dort Einblicke zu bekommen. In San Jose haben wir zum Abschluss der Tagung gemeinsam den Gottesdienst der Kollegin in der deutschen Gemeinde besucht. Auch das war interessant zu sehen, wie es so in anderen deutschen Auslandsgemeinden funktioniert.

So schön Costa Rica auch ist habe ich für mich beschlossen, glücklich zu sein, im canadischen Klima gelandet zu sein. Auf Dauer diese schwüle Hitze wäre nichts für mich. Pastorin Judith Kierschke

Die Gnostischen Evangelien

Von Gunther Bauer

Im Dezember 1945 machte ein ägyptischer Bauer, Muhammad Ali-Saman und sein Bruder, eine erstaunliche archäologische Entdeckung auf ihrem Feld in dem Dorf, Nag Hammadi, in Ober-Ägypten, wo sie nach fruchtbarer Erde gruben. Sie stießen auf ein Tongefäß, ungefähr einen Meter hoch. Da sie dachten, es würde wertvolle Dinge enthalten, zerbrachen sie das Gefäß. Sie fanden dreizehn ledergebundene Bücher mit Papyrus Dokumenten. Die Bücher enthielten zweiundfünfzig Schriften aus der frühen christlichen Zeit, einschließlich eine Anzahl christlicher Evangelien, die soweit unbekannt waren. Das Alter der Papyrus Dokumente, die Lederhüllen und die koptische Schrift wurden auf eine Zeit zwischen 350 und 400 AD Jahren bestimmt. Die Gelehrten stimmten darin überein, dass die koptischen Texte, Übersetzungen waren von orginal Dokumenten in griechischer Schrift aus der Zeit 140 AD. Man hatte Fragmente der Orginale von dem "Thomas Evangelium" und von dem " Evangelium der Maria Magdalena", schon früher gefunden. In den Schriften waren auch Übersetzungen, die von Texten stammten, die älter waren als die Evangelien des neuen Testaments von Markus, Mathäus, Lukas und Johannes (50-100 AD). Der Nag Hammadi Fund enthielt sogar Dokumente, die über die Entstehung der Welt berichteten, die anders geschrieben waren, wie im Alten Testament. Diese Texte stammten von den gnostischen Christen, so wurden sie von den orthodoxen Christen genannt. Das Wort stammt von dem griechischen Wort *gnosis* ab und ist gewöhnlich mit "Wissen" übersetzt, aber es bedeutet mehr als das. Es ist eher ein innerlicher Prozess von Selbstkenntnis. Man muss sich erst selbst kennen, um Gott zu kennen. Vielleicht erklären ein paar Zeilen aus dem Thomas Evangelium es besser, was mit "gnostischem Glauben " gemeint ist. Jesus spricht zu seinem Jünger Thomas, dass sie beide von gleichem Ursprung seien, Jesus sagt zu Thomas: *" Ich bin nicht dein Meister, da ich von derselben sprudelnden Quelle getrunken habe, die ich ausgemessen habe. Wer aber von meinem Mund trinkt, wird MICH werden; Ich selbst werde DICH werden und Dinge, die dir verborgen waren, werden dir offenbar werden".*

Warum wurden diese Schriften vergraben wurden, und warum sie für beinahe 1600 Jahren verborgen blieben, ist unbekannt. Ähnliche gnostische Dokumente wurden von den orthodoxen Christen, besonders von Irenaeus, Bischof von Lyon, als ketzerisch denunziert. Die theologischen Schriftgelehrten wussten schon lange, dass es in den ersten 300 Jahren des christlichen Glaubens, einen kritischen Streit

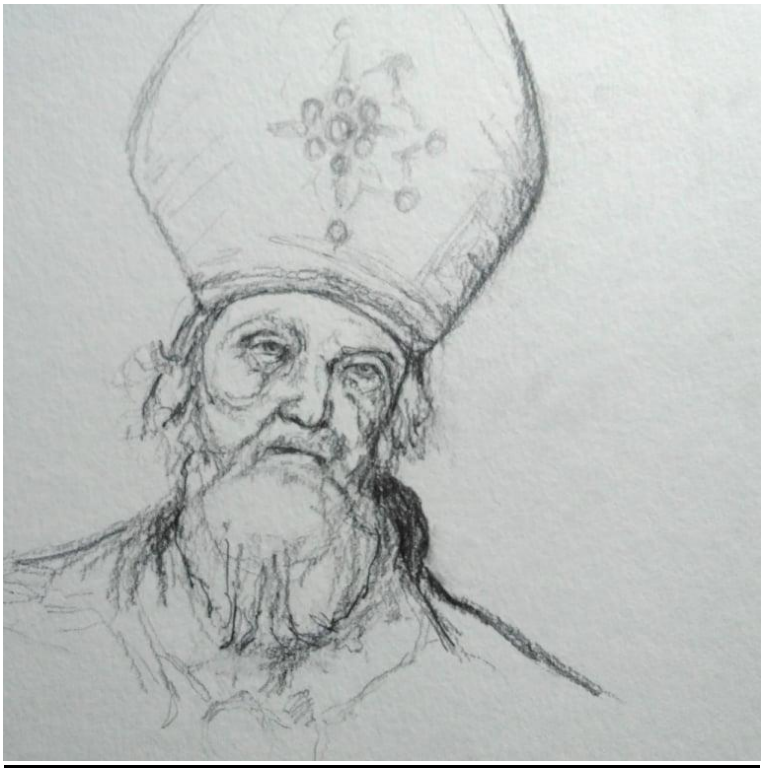
gab zwischen der orthodoxen und der gnostischen Kirche. Jede Kirche nannte die andere ketzerisch. Als Kaiser Konstantin die Orthodoxe Christliche Kirche zur Staatsreligion machte, wurde der gnostische Glauben offiziell als ketzerisch erklärt, und alle deren Schriften wurden verboten und verbrannt. Besitz dieser Texte wurde mit dem Tode bestraft. Man nahm an, dass die Vernichtung aller gnostischen Schriften ziemlich vollständig war, bis der Fund in Nag Hammadi zu Tage kam. Es wird vermutet, dass Mönche, von einem naheliegenden Kloster diese verbotenen Schriften vergraben haben. Viele dieser Papyrus Funde sowie die Ledereinbindungen, können heute im Koptischen Museum in Kairo besichtigt werden. Meine Frau und ich hatten die Gelegenheit im Dezember 1991 das Museum zu besuchen. Die gnostische Abteilung wird von wenigen Menschen besucht, wurde uns erzählt. Dies ist auch verständlich, da das Museum viele wertvolle und sehenswerte Stücke wie Mumien und Grabschätze zu zeigen hat.

Wären diese gnostischen Schriften Tausend Jahre früher gefunden worden, wären sie mit großer Sicherheit als ketzerische Texte verbrannt worden. Nach der Reformation hat die orthodoxe Kirche weitere Formen angenommen. Aber sie sind alle auf der gleichen Grundlage fundiert, das im vierten Jahrhundert von der orthodoxen Kirche festgelegt wurde. Alle glauben Jesus Christus ist Gottes Sohn und nehmen das Neue Testament als Grundlage ihres Glaubens an. Die meisten bekennen sich zum orthodoxen Glaubensbekenntnis, sowie zu den christlichen Sakramenten, vielleicht in verschiedener Form, wie ursprünglich festgelegt wurde in der frühchristlichen Kirche. Sie alle glauben, daß Jesus Christus gelebt hat, gekreuzigt wurde und am dritten Tag wieder auferstanden ist.

The Nag Hammadi Codices

5 Fragen an Bonifatius

Wie kam das Christentum eigentlich nach Deutschland?



Bürgerlicher Name: Wynfreth

*673 in Crediton /England † 755 bei Dokkum in Friesland

Bonifatius war Missionar und Kirchenreformer im Frankenreich. Er brachte als einer der ersten das Christentum nach Germanien.

1) **Erst mit 41 Jahren sind sie als Missionar nach Franken gegangen, vorher lebten Sie in England. Was haben Sie dort gemacht?**

Geboren wurde ich in Crediton in England. Mein Geburtsname war gar nicht Bonifatius, sondern Winfried. Meine Eltern gaben mich bereits als Kind in ein Benediktinerkloster in Exeter und später nach Nursling. Das war damals gar nicht so unüblich. Hier wuchs ich auf und sollte Mönch werden, also mein Leben im Kloster verbringen.

Wie es sich zeigte, war dies ein guter Weg für mich. Ich war ein guter Schüler und das Lernen machte mir Spaß. Von Christus zu hören und in seinem Dienst zu arbeiten

erfüllte mich. Mit 30 Jahren wurde ich zum Priester geweiht und arbeitete als Lehrer für Grammatik und Dichtung. Ich verfasste sogar eine neue lateinische Grammatik. Man kann sagen, ohne das ich mich brüsten will, ich war ein bekannter Gelehrter. Aber ich merkte, Jesus hat noch etwas anderes mit mir vor.

2) **Haben sich die Friesen gefreut und Sie mit offenen Armen empfangen, als Sie ihnen den christlichen Glauben erklärt haben?**

Das sollte man meinen, aber dem war leider nicht so. Meine erste Missionsreise 716 nach Friesland war ganz und gar nicht erfolgreich. Die heidnischen Friesen dachten gar nicht daran ihren Glauben an die germanischen Götter aufzugeben.

Aber es war nicht nur der Glaube, es ging natürlich auch um Machtinteressen. Die Friesen wollten unabhängig vom Frankenreich bleiben – um hier eine bestimmte Person zu nennen, es war der Friesenherzog Radbod, der mein Bemühen ziemlich erschwerte. Er hatte gerade das südwestliche Friesland von den Franken zurückerobert. Ich ging also erst einmal zurück nach England, gab aber meine Pläne die Friesen zu missionieren nicht auf. Ich erkannte, dass es hier nicht allein auf das Wort Gottes ankommt, Politik und Macht spielen immer mit. Außerdem brauchte ich mehr Autorität und Unterstützung um diesen eigensinnigen Friesen entgegenzutreten. Autorität konnte ich nur in Rom, vom Papst bekommen. So machte ich mich auf den beschwerlichen Weg über die Alpen nach Rom.

Im Mai 719 kam ich schließlich in Rom an und dort erhielt ich einen Missionsauftrag für Germanien. Der Papst gab mir hier auch meinen neuen Namen „BONIFATIUS“, das bedeutet übersetzt: Gutes Verheißende oder Gutes Schicksal Bringender. Mit diesem Namen sollte ich nun auch offiziell die Lehren Christi verbreiten und ich stand als Missionar unter dem besonderen Schutz Roms.

Außerdem erhielt ich einen Schutzbrief des Frankenkönigs Karl Martell. Es wurde also alles Mögliche getan um mich und meine Missionsarbeit zu schützen. Das war auch nötig, die Germanen waren nicht gerade gastfreundlich. Zum Glück war wenigstens Radbod zwischenzeitlich gestorben.

3) **Sie waren aber auch nicht zimperlich, was passierte denn damals an und mit der Donareiche?**

Der Zweck heiligt die Mittel und bei den heidnischen Germanen musste man manchmal auch ein bisschen anschaulicher und praktischer werden, damit sie es

verstehen. Nachdem ich schon einige Heiden bekehrt und getauft hatte, kam es immer wieder vor, dass diese – nun zwar getauften Heiden, Christus nicht als alleinigen Gott anerkennen wollten. Sie verehrten noch immer ihre alten Götter. Das widerspricht ganz klar den 10 Geboten, dass wir keine anderen Götter anbeten sollen, außer dem Einen. Hier musste ich nun wirklich ein Zeichen setzten.

In Hessen befand sich einer ihrer germanischen Kultplätze. Eine große Eiche, die ihrem Gott Donar geweiht war. Sie brachten ihm hier sogar Opfer dar. Das brauchten sie ja nun nicht mehr als Christen. Ich ließ also – natürlich unter dem Schutz des fränkischen Militärs - diese Eiche fällen.

Erst gab es eine furchtbare Aufregung unter den Heiden, aber nachdem ihre angeblichen Götter gar nichts machten als Vergeltung – so wie Blitze schicken oder so – haben sie letztlich eingesehen, dass unser christliche Gott stärker und mächtiger ist als ihre sogenannten Gottheiten. Danach ließen sich übrigens viele Heiden taufen.

4) Sie werden in der katholischen Kirche als „Apostel der Deutschen“ bezeichnet. War Ihre Mission also schließlich doch erfolgreich?

Nach diesem Zwischenfall mit der Donareiche ging es langsam vorwärts mit der Missionarisierung. Die nächsten Jahre zog ich durch Gebiete im heutigen Hessen, Thüringen und Bayern.
Ich war nicht alleine, ich hatte Krieger, Handwerker und größeres Gefolge bei mir. Ich gründete einige Niederlassungen und Klöster. Zum Glück war mir nun auch die Politik verbunden. Mein Missionswunsch traf sich mit den Interessen des fränkischen Hausmeiers Karl Martell. Er sah im Christentum und in einer straff organisierten Reichskirche eine Klammer, die den Zusammenhalt seines Reichs fördern konnte.

Auf der administrativen Ebene erreichte ich viel, hier war ja auch nicht viel vorhanden. Ich strukturierte die Kirche im Osten des Frankenreichs. Ich gründete zahlreiche Klöster, unter anderem Fulda, das sich zu einem kulturellen Zentrum entwickeln sollte. Weitere Bistümer entstanden in Salzburg, Freising, Passau, Regensburg, Würzburg, Eichstätt und Erfurt. Es schien fast so als wäre ich als Organisator der Kirche erfolgreicher als Missionar.

Ich selbst wurde schließlich Bischof in Mainz.

5) Wenn Sie Ihr Leben und Ihre Arbeit unter einen Bibelvers stellen müssten, welcher wäre es?

Ach das ist schwer, es gibt so viele gute und aufmunternde Worte des Herrn.

Das Psalmwort „*Dein Wort ist meines Fußes leuchte und ein Licht auf meinem Weg.*“ Psalm 119,105 ist wohl alles in allem eine gute Beschreibung meines Wirkens.

Ich zog durch die Finsternis der Völker Germaniens, die das Licht, das Wort Gottes noch nicht kannten. Ich selber wäre nicht erfolgreich gewesen und gar nicht vorangekommen, wenn ich nicht selber das Wort Gottes hätte. Es hat mich stets geleitet und bei Rückschritten gestärkt und mir den Weg gewiesen.

Das Wort Gottes war es, was ich in die Welt trage wollte. Das Licht, den Weg, der alle erhellen soll.

Was danach geschah…

Im Alter von 80 Jahren begab sich Bonifatius noch einmal auf eine Missionsreise nach Friesland. Wie gefährlich das Leben unterwegs als Missionar war, zeigte sich hier. 754 wurden er und seine Mitreisende auf dieser Missionsreise von einer Räuberbande erschlagen. Seine Gebeine wurden im Dom zu Fulda beigesetzt.

Seine Schriften gelten als wichtige Quelle für frühmittelalterliche Geschichte.

Bonifatius bekam später den Beinamen „Apostel der Deutschen“ in Anlehnung an Paulus, dem „Apostel der Völker.“ Er brachte als einer der Ersten das Christentum nach Friesland, gründete viele Kirchen, organisierte Bistümer und verband das alles mit dem Papsttum in Rom.

Gut 1000 Jahre später, 1849, gründete die katholische Kirche das Bonifatiuswerk. Dieses Hilfswerk unterstützt den missionarischen Auftrag dort, wo Katholiken in einem mehrheitlich glaubensfremden und zunehmend ungläubigen Umfeld leben – ganz in Anlehnung an ihren Namenspatron: Bonifatius.

Geschrieben von: Judith Kierschke

Gottesdienste & Termine in der Martin Luther Kirche

June – August 2022

Pastorin Kierschke ist im August in Deutschland auf einer Konferenz der EKD.

Tuesday 31.05.	10am Coffee in Church	10 am Kaffee in der Kirche
05.06. Pfingsten Pentecost	10 am Joint Service With Children Service Afterwards Coffee downstairs	10amGemeinsamer Gottesdienst Mit Kindergottesdienst Anschließend Kirchenkaffee
12.06.	9.30am English Service	11am Deutscher Gottesdienst
13.06.		7pm Deutscher Buchkreis
16.06 5pm	Joint Discussion Group in Church!!! 5 pm „Russian Icons and western paintings“ Dr. Andreas Buß	Gemeinsamer Gesprächskreis in der Kirche!!! 5 pm „Russische Ikonen und westliche Bilder“ Dr. Andreas Buß
19.06 Ausflug Trip to Petroglyph National Parc	No Service in Church	Kein Gottesdienst in der Kirche
21.06	10 am Coffee in church	10 am Kaffee in der Kirche
24.06 Movie Night	6pm Church English Film: Pope Joan	6 pm Church Englischer Film: Die Päpstin
25.06.	**Begin of Summer Barbeque in Pastors Garden 5-7 pm come along**	**Sommerferienbeginn mit Grillen in Pastors Garten 5-7pm Einfach vorbeikommen**
26.06.	9.30am English Service	11 am Deutscher Gottesdienst Mit Abendmahl
03.07.	10am Joint Service with Children Service and Coffee and Icecream afterwards	10 am Gemeinsamer Gottesdienst mit Kindergottesdienst und anschließendem Kaffee und Eis

07.07		Deutscher Gesprächskreis Thema : Das Vater Unser
10.07.	9.30 am English Service Sermon Series 1 The Lord´s Prayer	11am Deutscher Gottesdienst Predigtreihe 1 Das Vater Unser
12.07	10 Coffee in Church	10 Kaffee in der Kirche
14.07		Deutscher Gesprächskreis Das Vater Unser
17.07	9.30 English Service Sermon Series 2 The Lord´s Prayer	11 am Deutscher Gottesdienst Predigtreihe 2 Das Vater Unser
19.07	11 am Coffee in Church	11 am Kaffee in der Kirche
24.07.	9.30 am English Service Sermon Series 3 The Lord´s Prayer	11 am Deutscher Gottesdienst Predigtreihe 3 Das Vater Unser
28.07	English Discussion Group Lord´s Prayer	
29.07 Kinoabend		6pm Deutscher Film “Das Tagebuch der Anne Frank“
31.07.	9.30 English Service	11 German Service Mit Abendmahl
02.08	10 am Coffee in Church	10 am Kaffee in der Kirche
07.08	10 am Joint Service With Children Service and Coffee afterwards	10 am Gemeinsamer Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Kaffee im Anschluss
14.08	9.30 Service of the Word S. Lapointe	11 Uhr Lektorengottesdienst Christina Wendorff
21.08	9.30 Service of the Word S. Lapointe	11 Uhr Lektorengottesdienst Konrad von Finckenstein
28.08	9.30 am Englisch Service	11 am Deutscher Gottesdienst Mit Abendmahl
30.08	10 am Coffee in Church	10 am Kaffee in der Kirche
04.09.	10 am Joint Service With Children Service and Coffee afterwards	10am Gemeinsamer Gottesdienst mit Kindergottesdienst und anschließendem Kaffee

Wir trauern um unser langjähriges, sehr aktives und geschätztes Mitglied:

Emmi Moll

13-Sep-1934 - 23-Mar-2022

Dankbar schauen wir zurück auf ihren Lebensweg und hoffnungsvoll blicken wir vorwärts auf den, der der Anfänger und Vollender unseres Glaubens ist.
Wir wünschen den Angehörigen von Emmi Moll, Gottes Begleiten und Behüten mit folgenden Segens-Worten: „es wende sich euch wieder zu der Gott, der gegeben hat und genommen hat. Er lasse euer Leben zur Hoffnung auferstehen.
Er trockne eure Tränen und schenke euch das Licht des Vertrauens, damit ihr mit den Augen der Liebe die Gräber offen seht.“Amen

Emmi Moll, ging friedlich von uns am 23. März, 2022, im Alter von 87 Jahren, begleitet von ihrer Familie. Sie wohnte in den letzten paar Jahren in dem Forest Valley Terrace Seniorenheim in Orleans, in der Nähe von ihrem Sohn Wolfgang. Emmi war sehr bekannt und geschätzt in der deutschen Gemeinde für ihre freigiebige und hilfsbereite Voluntärarbeit. Sie war auch sehr aktiv tätig in der Martin Luther Gemeinde, wo sie und ihr Sohn Horst im Gemeinderat dienten. Emmi war auch Mitbegründerin des Concordia Frauenchors und leitete den Chor 1991 als

Präsidentin. Der Chor sang bei vielen Ereignissen in der Martin Luther Kirche. Seit der Gründung der Kirche im Jahr 1965, veranstaltete die Gemeinde einen jährlichen "Fundraiser Dinner-Dance". Dieses Ereignis war sehr beliebt und war immer ausverkauft. Nicht nur wegen der Musik und den schönen Preise in der Tombola, sondern auch wegen dem leckeren hausgekochten Essen. In den letzten zehn Jahren in denen diese Veranstaltung stattfand, hat Emmi diese Herkules Arbeit, mit ihrer treuen Hilfe Ingeborg König, übernommen. Ihre zwei Söhne Horst und Wolfgang mit Frau Lise, haben nach dem Getränkeausschank geschaut. Emmi machte ähnliche voluntäre Arbeiten auch für andere Organisationen.

Es lässt sich hier nur erahnen, welch eine große Roll sie in unserer Gemeinde übernommen hat: Jahrelang hat sie im Gemeinderat mitgearbeitet, jedes Jahr hat sie den Frühjahrsputz in der Kirche organisiert, jede Woche hat sie sich um die Kaffee- und Kuchenliste gekümmert, ist unzählige Male eingesprungen und hat schnell noch etwas gebacken, wenn niemand für den Sonntag eingetragen war, und sie hat dafür gesorgt, dass notfalls immer auch noch Keksreserven vorhanden waren.

Ruhe in Frieden, Emmi Moll, wir vermissen dich sehr.

Gunther Bauer und die ganze Martin Luther Gemeinde

Emmi Moll, Alleskönner, unser Tausendsassa

19 Sep 1934 – 23 Mar 2022

Emmi ist am 19 .September 1934 in Görzhof im Wartegau/Posen; heute ein Teil Polens; in die Welt gekommen. Sie und ihre drei Brüder halfen feste mit auf dem Familienbauernhof, wobei dann die Schularbeit oft ein wenig vernachläßigt werden mußte. 1945 verlor die Familie dann nicht nur den Bauernhof während des Einzugs der Russen sondern leider auch ihren Vater im Krieg.
Die Familie fand nach einer Weile Zuflucht in Berlin. Da es für Flüchtlinge unmöglich schien Arbeit zu finden, entschloss sich Emmi ihrem neuen Ehemann nach einem Jahr nach Kanada zu folgen. In den ersten Jahren in ihrer neuen Heimat machte sie eine Arztpraxis sauber, dann fand sie eine Position bei Bittners Delikatessen und wurde bald die Leiterin des damals unwahrscheinlich beliebten Geschäftes in Ottawa, das mehrere Filialen hatte. Sie arbeitete dort 25 Jahre lang unter dem Motto: halte deine Augen und Ohren offen, aber deinen Mund geschlossen; gelernt von einer Tante in Berlin.
Ich traf Emmi zum ersten mal persönlich als ich an der Uni von Ottawa arbeitete. Wir brauchten für unsere Forschungsarbeit eine neue Methode die besprochen werden mußte. Einer meiner Kollegen schlug vor wir gehen in ein einigermaßen stilles Kaffee, das zwischen der Uni und dem Gen. Krankenhaus lag. Lange Schlangen bedeuteten es war populär; warum auch nicht, da Emmi die Leiterin war. Als ich den Deutschen Akzent entdeckte sagte ich “Moment” zu meinem Kollegen der wieder rückwärts herauszugehen schien, rief freundlich über die Köpfe der Leute herüber: “Wäre es möglich zwei Tassen Kaffee zu bekommen?” Emmis Augen leuchteten auf als sie die Deutsche Sprache hörte und innerhalb von zwei Minuten hatten wir den Kaffee! Außerdem kannte ich die Labormethode, schon in Deutschland gelernt. Mein Australischer Kollege wurde an dem Tag ein Freund der Deutschen. Emmi und ich wurden Freundinnen. Das Kaffee wurde später eine Bank und Emmi widmete sich dann Tagaus und Tagein tausend anderen Dingen die sie in ihrem Leben gelernt hatte und nun praktizierte. Es gab nichts was Emmi nicht konnte! Sie leitete den Frauenchor, zu Hause und auf verschiedenen Reisen und wurde bei Sängerfesten bekannt. Ihre drei Kinder, Wolfgang, Horst und Monika und natürlich die vier Enkel, Sonia, Wilhelm, Callum und Rebecca waren ihr eins und alles.
Sie wurde ein mehr als wertvolles Mitglied der Deutschen Martin Luther Kirche, als Mitglied des Kirchen Beirates sowie als unser großartiges Küchen- und Backfaktotum. Die Kaffeedienste die Emmi gemacht hat kann man nicht zählen.

Die Frankfurter Kränze die sie backte waren ebenso schmackhaft wie zahlreich. Wenn ich zur richtigen Zeit erschien gab sie mir die vom Backbrett heruntergefallenen leicht gebräunten Mandeln.
Emmi war für ihr wunderbares Osterfrühstück bekannt. Es lohnte sich früh aufzustehen. Außerdem veranstalltete sie Kartoffelpufferessen und nicht zuletzt ihr jährliches “Sauerkrautessen”. Es war unser Kirchenretter, weil Emmi es schaffte, jedes Jahr Tausende einzunehmen und stolz der Kirche zu geben. Tausend Dank, Emmi, vielleicht sollten wir Dir zu Ehren ein Sauerkrautessen halten, natürlich auch mit Frankfurter Kranz!

Von: Ute Davis

Wir sind für Sie da:

Anschrift der Kirche: 933 Smyth Road, Ottawa ON K1G1P5
Phone: (613) 733 5804
www.glco.org
Facebook: Martin Luther Gemeinde Ottawa

Pastorin: Judith Kierschke, (613) 748-9745
pastorkierschke(at)gmail.com
Bitte rufen Sie an oder senden Sie eine Email, wenn Sie ein persönliches Gespräch wünschen.

Organistin: MaryAnn Foley 613-225-2522 / macfoley(AT)rogers.com

Präsident des Gemeinderats: Konrad von Finckenstein, (613) 744-5856 / finckenstein(AT)gmail.com

Generalsekretärin: Heidi Rausch, (613) 247-9102 / hrausch(AT)hotmail.ca

Schatzmeister: Marion Fraser / (613)2384648 / mdfraser(AT)bell.net
Stellvertretung: Klaus Edenhoffer, (613) 252 4325 / kedenhof(AT)gmail.com

Bauausschuss: Gunther Bauer, (613) 730 3495 / guntherbauer(AT)hotmail.com
Klaus Moritz, (613) 254 9893 / klausmoritz5(AT)gmail.com

Weitere Mitglieder des Gemeinderats:
Ute Davis, (613) 236 3736 / muted(AT)rogers.com
Sheri Pendlebury, (613) 523-5262 / bsp_sheri(AT)hotmail.com
Alfred Popp, (613) 729-4650 / alfpopp(AT)gmail.com
Christina Wendorff, (613) 489 3438 / christina.wendorff(AT)gmail.com
Barbara Zabel, Barbara Turner, Klaus Moritz, Carole Moritz, Silke Schwartz

Finanzsekretärin: Heather Bent, (613) 248-0600 / heatherbent(AT)bell.net

Gemeindesekretärin: Gail Smith; (613) 220-2264 / Smithga98(AT)gmail.co